Maifahrt 2018

Bericht von Dolce zur Maifahrt vom 6. Mai 2018

„Die Maifahrt findet bei jeder Witterung statt!“. Für einmal liest sich diese Zeile auf Mäzigs Einladung zur Maifahrt 2018 nicht wie eine Androhung sondern eher wie eine Verlockung. Der Wetterbericht verhiess für den Sonntag 6. Mai trockenes Wetter mit zunehmend strahlender Sonne während des Tagesverlaufs. Tiefe aber immerhin zweistellige Temperaturen am frühen Morgen und angekündigte 24 Grad für den Nachmittag liessen manchen Wandervogel werweissen, wieviel sommerliche Garderobe wohl angemessen sei. Die routinierten KTV Maifahrer verstehen sich jedoch ausserordentlich gut auf dem Gebiet der sonntäglichen Aufmachung auf Schusters Rappen. Viele karierte, frisch gebügelte Hemden und zum Teil kurze Hosen waren modisch flott und praktisch versiert unterwegs. Bei der Wahl des richtigen Schuhwerks hatte dennoch Lambretta die Topografie rund um Bubikon nicht genau recherchiert und war mit seinen hohen Wanderschuhen eher „overdressed“ unterwegs. Immerhin: die Steigeisen liess er zu Hause. Es wurde ohnehin gemunkelt, dass die Strecke bequem in Flip Flops hätte absolviert werden können.

Mäzig vermochte knapp vierzig KTVer jeder Altersklasse nach Bubikon ins Zürcher Oberland zu locken. Nicht wenige gaben an, dass die Wahl der Ortschaft ausschlaggebend war, an der Maifahrt teilzunehmen. Die Gemeinde Bubikon ist verkehrstechnisch perfekt erschlossen und besitzt neben wichtigen Durchgangsstrassen einen Anschluss an die Oberlandautobahn Richtung Zürich und Rapperswil. Auch der Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel ist hervorragend. Das Einzugsgebiet der Teilnehmer erstreckte sich demnach von der Ostschweiz (grösste Schar) über den Grossraum Zürich (zweitgrösste Schar) bis ins Baselbiet (drittgrösste Schar bestehend aus Proton und Ford).

Mäzigs schrieb zusätzlich viele Farbenbrüder aus seiner Aktiv-Zeit speziell an und hatte prompt Erfolg damit. Es kamen auch solche, die schon lange nicht mehr mitgewandert sind, wie zum Beispiel Mäzig selber (gleich als Organisator), Clinch (weil nicht unweit von seinem Wohnort) oder Dolce (wurde gleich als Berichterstatter belohnt). Ares, Olymp und Wanze waren ebenfalls schon lange nicht mehr mit dabei. Wanze war dann auch der älteste Teilnehmer (Jg. 1925, nur Mittagessen). In den letzten Jahren war dies jeweils sein Bruder Kläff (Jg. 1926, nur Mittagessen). Kläff musste somit seinen Nestoren-Status an Wanze abtreten. Audax kam in Begleitung seiner Frau Susanne. Wieso auch nicht! Es stellte sich aber schnell heraus, dass sie lediglich die Gelegenheit benutzte, um einen Familienbesuch in Bubikon zu absolvieren.

Um die Gedächtnisleistung der vielen gescheiten Köpfe etwas zu entlasten, wurden textile Namensschilder verteilt. Dies hat sich als gelungene Novität herausgestellt und empfiehlt sich durchaus zum Nachahmen für die nächste Maifahrt. Dies verhindert die komische Situation, dass man in der Hälfte der Fälle sein Gegenüber mit dem eigenen Vulgo anspricht, statt ihn mit dessen Namen zu begrüssen. Ob die Organisation noch weiter professionalisiert werden muss, z.B. mit Aktentasche (Mäzig) und Assistent (Galan), sei den nachfolgenden Organisatoren aber freigestellt.

Viel „Hallo“ und „Wie geht’s“ war ab neun Uhr morgens am Treffpunkt am Bahnhof Bubikon zu hören. Nachdem Fäger (Jg. 1932, und damit ältester Wanderer) um halb zehn mit akademischer Viertelstunde Verspätung eingetroffen war, verlief der Abmarsch mehr oder weniger pünktlich. Es ging los Richtung Ritterhaus Bubikon. Zeit für mittelalterliche Geschichte war uns aber nicht vergönnt. Wir zogen zügig durch Tor und Hof weiter dem Znüni am Golfplatz Bubikon entgegen. Das sehenswerte Bauwerk, eine Falknerei, diverse Tiergehege und die gastwirtschaftliche Betriebsamkeit inkl. Alphornklänge am frühen Sonntagmorgen haben dennoch Vereinzelte zu

verlangsamtem Gang und Neugier verleitet. Nicht verwunderlich, dass sich zum Beispiel Falcone seinen Namensgebern den Falken zum Studium behutsam näherte und Pascha den mittelalterlichen Brauch der eleganten Beizjagd mit Greifvogel mit jener der krachenden Büchse stirnrunzelnd verglich. So geschah es, dass sich der Freundeskreis bereits nach kurzer Wanderzeit auffällig in die Länge zog.

Die kurzen Etappen, wohlweislich von Mäzig auf Anraten von Wanscht so kalkuliert, liessen niemanden verloren gehen – höchstens zu spät kommen. Wer sich vom Ritterhaus verzaubern liess, folgte einfach dem munteren Gesang der flinkeren Verbindungsbrüder bis zum Znüni im Restaurant *Green In* beim Golfplatz Bubikon. „Happy Birthday" wurde zu Ehren von Puente (Audax' leiblicher Sohn), der seinen dreissigsten Geburtstag feierte, intoniert. Man kombiniere: vor 30 Jahren nahm Audax an der Maifahrt teil, obwohl Susanne praktisch schon im Kreissaal lag. Puente verdankte so viel Aufmerksamkeit mit kurzentschlossener Grosszügigkeit und bezahlte für alle Getränke. Nochmals alles Gute und herzlichen Dank, Puente!

Dass nur die ersten fünf Flaschen vom sauren Most gekühlt serviert wurden, lag am zu knappen Fassungsvermögen des Kühlschranks und der wenig weiten Voraussicht der Wirtin. Als zweite Empfehlung fürs nächste Mal muss wieder explizit auf den Charakter der Gruppe hingewiesen werden: männlich, tüchtig, fidel und sehr durstig. Gekühlt wurde dann mit Eiswürfeln und guter Laune. Kurz bevor die kleine Party rund um Puente mit Lambretta, Schlumpf, Desperado, Konter, Pitcher und Trankillo Sitzleder entwickelten, nachdem Plättli um Plättli und Stange um Stange aufgetragen worden waren, blies Mäzig zum Weitermarsch.

Das Wetter klärte immer weiter auf, und wir promenierten während den folgenden gut eineinhalb Stunden über Felder, Bauernhöfe, an Reihen von Einfamilienhäusern, Schrebergärten, Bahngeleise, Flüsschen und Autobahnbrücken rund um Bubikon herum. Die Schleife um das Restaurant Bahnhof zog sich allmählich zu, so dass dem Mittagessen bald nichts mehr im Wege stand. Auf den Zmittag kamen mit dem Auto: Ares, Wanze, Kläff, Grappa und Tschitschi. Letzterer liess sich bereits den vom Verein gespendeten Znüni nicht entgehen und folgte der Gruppe unauffällig auf Rädern.

Mancher Magen war zu diesem Zeitpunkt bereits wieder aufnahmefähig – insbesondere für Flüssiges. Das warme Wetter drückte auf uns alle und gegen ein rettendes Bierchen hatte bald niemand etwas dagegen. Die letzten Hürden bis in den ersten Stock ins Sääli wurden flugs genommen. Jetzt galt es nur noch, den Kellner auf sich aufmerksam zu machen. An fünf Tischen wischte man sich Schweiss und Staub von der Stirn und wartete sehnlichst auf Abkühlung. Die liess aber auf sich warten. Der Service des Restaurants entpuppte sich als eine One-Man-Show für 40 hungrige und durstige Verbindungsbrüder. Fehler durfte man sich beim Bestellen keine leisten. Fenek machte trotzdem einen: Er wollte ein grosses Panache – bekam aber ein normales Bier. Dieses zurückzugeben, statt auf ein Glas Citro zu warten, um sich selber sein Panache zu mischen, war ein kapitaler Fehler. Fenek wartete weitere 15 Minuten auf sein erstes Getränk. Es war der Munterkeit und dem grossen Vorrat an Erzählungen von früher und jetzt zu verdanken, dass uns der Kellner als sehr geduldige Gesellschaft in guter Erinnerung behielt. Alle kamen schlussendlich zu ihrer Abkühlung und unser Präsident zu seiner gleichnamigen Flasche Wein: Il Falcone, Castel del Monte, Reserva. Ehre, wem Ehre gebührt!

Ähnlich viel Geduld bis alle mit Bier, Wein und Essen versorgt waren, war schlussendlich auch für die Begleichung der Zeche von Nöten. Die Stimmung blieb aber jederzeit heiter. Gegen vier Uhr löste sich die Gesellschaft langsam auf. Grüppchenweise ging es in die verschiedenen Richtungen heimwärts, während Freundschaft und Gespräche nie versiegten.

Dolce